

# Hausgottesdienst für den 19. Sonntag im Jahreskreis

Liebe Hausgottesdienst-Gemeinde,

im heutigen Evangelium spricht Jesus zu Petrus, zu seinen Jüngern und zu uns: "Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!". Die Zusage, dass wir zu keiner Zeit alleine sind, soll jeder und jedem von uns Kraft schenken und Mut machen für alle Aufgaben, die das Leben an uns stellt.

Einen frohen Sonntag und eine gute neue Woche wünscht  
Gabriele Maurer, Pastorale Mitarbeiterin

Falls euch/Ihnen das vorgeschlagene Lied nicht bekannt sein sollte, ist eine Alternative angegeben.

**Eröffnung**            Wir zünden eine Kerze an und beginnen mit dem Kreuzzeichen den Gottesdienst:  
**„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“**

**Eröffnungslied:**    GL 383: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt    oder  
GL 423: Wer unterm Schutz des Höchsten steht

**Kyrie**                    Wir alle möchten so leben, dass wir und die, die mit uns leben, glücklich sind und dass dieses Leben Gott gefällt. Viel Gutes gelingt uns, manches haben wir wieder nicht erreicht. Wir denken nun in einer Stille darüber nach, was wir in der letzten Woche hätten besser machen können.

*Gemeinsam beten wir:*

Herr Jesus Christus, du nimmst uns unsere Schuld, die uns belastet.  
Herr, erbarme dich.

Du gibst uns Kraft, immer wieder von vorn zu beginnen.  
Christus, erbarme dich.

Du kommst uns entgegen und bittest uns um unser Vertrauen.  
Herr, erbarme dich.

**Glorialied:**            GL 169: Gloria, Ehre sei Gott oder  
GL 392: Lobe den Herren

## **Tagesgebet**

Allmächtiger Gott, vertrauensvoll nennen wir dich unseren Vater, denn du liebst uns wie ein guter Vater seine Kinder.  
Du hast uns den Geist deines Sohnes gesandt.  
Wir bitten dich, gib dass wir in diesem Geist wachsen und in dir Sicherheit und Geborgenheit finden.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## **Evangelium nach Matthäus (Mt 14,22-33)**

Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken.

Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten.

Als es Abend wurde, war er allein dort.

Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind.

In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See.

Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie,

weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst.

Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen

und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!

Petrus erwiderte ihm und sagte:

Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme!

Jesus sagte: Komm!

Da stieg Petrus aus dem Boot

und kam über das Wasser zu Jesus.

Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst.

Und als er begann unterzugehen,

schrie er: Herr, rette mich!

Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn

und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger,

warum hast du gezweifelt?

Und als sie ins Boot gestiegen waren,

legte sich der Wind.

Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

## **Gedanken von Pfr. Hermann Ritter zum Evangelium**

Angst - und Vertrauen, das sind die Stichworte, die ich mir aus dem Evangelium dieses Sonntags gemerkt habe. Angst einerseits und Vertrauen andererseits sind recht gegensätzliche Gefühle. Jeder erlebt sie immer wieder.

- Die Angst, dass es nicht mehr weiter geht.
- Angst vor einer schweren, vielleicht zu schweren Aufgabe.
- Angst vor dem Alleinsein, vor der Krankheit, vor dem Tod.
- Die Angst um Mitmenschen, mit denen wir vertraut sind, die zu uns gehören... Es gibt so viele Gründe für die Angst. Und kaum einer kann sich ihr entziehen.

Da ist es tröstlich, zu hören, dass auch die Jünger Jesu Angst hatten, ja dass sie so sehr Angst hatten, dass sie gleich geschrien haben. Es wurde einfach zu viel für sie: der Sturm, der See, die Wellen, die Nacht, kein Land in Sicht, kein Vorwärtkommen mehr. Und dann noch diese gespenstische Erscheinung: Da kommt einer über das Wasser; er kommt auf sie zu. Das kann doch nur das Ende sein!

Immer wieder hatten sie Angst, diese Jünger. Jesus hat ihnen die Angst nicht erspart. Die Angst gehört zum Leben, sie gehört zur Existenz des Menschen. Schließlich hatte ja auch Jesus selbst Angst, schweißtreibende Angst damals auf dem Ölberg am Abend vor seinem Leiden und Sterben. Aber er weiß auch und er zeigt es uns, wie wir die Angst überwinden können.

Vertrauen, das ist das andere Stichwort. Vertrauen auf den, der noch mehr kann, der das Unmögliche möglich macht, der das Allerschlimmste zum Guten wenden kann. Am Ölberg gewinnt Jesus selbst wieder Vertrauen, weil er zu Gott seinem Vater betet: „Nicht mein Wille geschehe, sondern Dein Wille.“ Er schöpft daraus Kraft und Mut. Gott wird es schon recht machen.

Damals in der Nacht auf dem See gibt Jesus den Jüngern sein Wort: „Habt Vertrauen. Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“

Das ist ein Schlüsselwort der christlichen Botschaft überhaupt. Er will die Jünger aufgeschlossen machen für die noch viel größeren Möglichkeiten, die er hat. Er will auch uns herausholen aus der Begrenztheit unserer eigenen Kräfte und Fähigkeiten. Habt Vertrauen! Wagt den Sprung ins Wasser! Ihr seid nicht mehr auf euch allein gestellt. Ich bin ja auch noch da!

Auf dem See sagt Jesus: „Ich bin es. Nicht fürchten!“ – Und Petrus geht ihm auf dem Wasser entgegen. Wer auf Jesus vertraut, hat immer noch ein Fundament, auch wenn er mal den Boden unter den Füßen zu verlieren scheint. Mit Jesus können wir vielleicht zwischendurch mal baden gehen; aber wir werden mit ihm nicht untergehen.

Angst oder Vertrauen? – Das Evangelium dieses Sonntags stellt uns die Frage: Worauf will ich meine Existenz bauen? - Auf meine eigene Unsicherheit, auf meine eigenen bescheidenen Möglichkeiten – und mir steht das Wasser bald bis zum Hals? Oder vertraue ich mich dem an, der über dem Wasser steht, der über den Naturgesetzen steht, der über dem Gesetz des Leidens und Sterbens, der über dem Gesetz der Vergänglichkeit und des Todes steht? Und der damals und heute von sich sagen kann: Ich bin. Er reicht uns, wie einstmals dem Petrus, die Hand und sagt auch zu uns: Habt Vertrauen!

**Glaubensbekenntnis** Im Vertrauen auf Gott, der uns besser kennt als wir selbst, beten wir das **Apostolische Glaubensbekenntnis**:  
Ich glaube an Gott, den Vater...

**Fürbitten** Herr Jesus Christus, du bist es, der auf seine Jünger zugeht, auch über das Wasser und die ganze Unsicherheit dieser Zeit. Wir bitten dich:

Für alle, die auf dich ihre Hoffnung setzen, aber auch für alle, die zweifeln und mit ihrem Glauben ringen.

Für alle, die mit Enttäuschung und Trauer wahrnehmen, dass die nächsten Angehörigen auf ihre Religiosität mit Unverständnis oder gar Spott reagieren.

Für alle, die Opfer von Naturkatastrophen oder von politischer Gewalt geworden sind und die nach Hilfe und Halt suchen.

Für alle, die zurzeit im beruflichen oder persönlichen Bereich in einer Phase des Umbruchs und der Neuorientierung sind.

Für alle, die aufgrund negativer Erfahrungen oder psychischer Krankheit das Vertrauen in sich und ihre Mitmenschen verloren haben.

Für alle, die jetzt Ferien haben und sich Erholung wünschen und die unsicher sind, wie es mit Corona weitergehen wird.

Für unsere Verstorbenen und für alle, die um einen lieben Menschen trauern.

Gott, du willst, dass allen Menschen glücklich sind und heil. Zeige du uns den Weg, und bleibe bei uns mit deinem Segen, jetzt und alle Tage unseres Lebens. Amen.

All unser Beten nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel...**

**Wir bitten um Gottes Segen:**

Der Herr segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten, wenn Zweifel und Ängste uns plagen. Er sei uns gnädig, wenn wir versagen und Schuld auf uns laden.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns, wenn wir einsam und verlassen sind.

Und wenn wir rastlos und haltlos sind, gebe er uns seinen Frieden.

Es segne und beschütze uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Lied zum Abschluss**

GL 453: Bewahre uns Gott           oder

GL 365: Meine Hoffnung und meine Freude